

Das britische Leitmedium "The Times" versucht den Eindruck zu erwecken, Putin nutze Trumps im Wahlkampf geäußerte Kritik an der NATO aus, um Westeuropa mit angeblich "neuen Raketen in Kaliningrad" zu bedrohen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 163/16 – 25.11.16

Putins Raketen in Kaliningrad sind eine neue Bedrohung für Europa

Russland verurteilt die militärische Expansion der NATO

Von Tom Parfitt, Catherine Philp, Bruno Waterfield und Michael Savage

The Times, 22.11.16

(<http://www.thetimes.co.uk/edition/news/putin-moves-his-missiles-in-new-threat-to-europe-fbqpr9m9g>)

Präsident Putin hat gestern angekündigt, Russland werde als Gegenmaßnahme gegen die NATO-Osterweiterung ballistische Kurzstreckenraketen in Kaliningrad stationieren. (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_11/LP22511_011211.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_12/LP09212_070512.pdf)

Ein einflussreicher russischer Abgeordneter hat bestätigt, dass Moskau als Reaktion auf den militärischen Aufmarsch der NATO in Osteuropa in Kaliningrad, einer russischen Exklave zwischen den beiden NATO-Staaten Polen und Litauen, dauerhaft Kurzstreckenraketen stationieren wird, die auch Atomsprengköpfe tragen können.

John Kirby, der Sprecher des US-Außenministeriums, erklärte, durch die Stationierung dieser Raketen werde die europäische Sicherheit "destabilisiert". Er fügte hinzu: "Wir fordern Russland auf, Abstand von Ankündigungen oder Aktivitäten zu nehmen, die der Sicherheit und Stabilität abträglich sind."

Ein Offizieller aus dem Pentagon äußerte: "Die Stationierung ... wäre eine bedauerliche und destabilisierende Aktion. Der Raketenabwehrschild der NATO, mit dem Russland seine Maßnahme begründet, ist nicht gegen Russland gerichtet (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_12/LP09212_070512.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP15916_211116.pdf). Wie alle Aktivitäten der USA und der NATO in Osteuropa ist auch dieses System rein defensiv und soll nur die kollektive Sicherheit erhöhen." (Zusätzliche Infos über diese angeblich "rein defensiven" NATO-Aktivitäten s. unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP02616_230216.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP07716_170616.pdf .)

In einem Interview mit dem Filmemacher Oliver Stone, das gestern Abend in Russland ausgestrahlt wurde (s. <http://europe.newsweek.com/oliver-stone-release-putin-film-2017-498620?rm=eu>), sagte Putin, Moskau fühle sich durch die NATO-Osterweiterung bedroht und versuche ihr entgegenzutreten. "Warum reagieren wir so heftig auf die Osterweiterung der NATO? Weil wir sehr besorgt über die jüngsten NATO-Entscheidungen sind, müssen wir Gegenmaßnahmen treffen; wir werden unsere Raketen, auf alle Ziele richten, von denen wir uns bedroht fühlen."

Diese Ankündigung erfolgte weniger als zwei Wochen nach dem Sieg Donald Trumps in der US-Präsidentenwahl; mit seiner Erklärung, die NATO sei "obsolet (überflüssig) und zu teuer", hatte der die Allianz in Frage gestellt. Experten glauben, die neuen Aktivitäten

Russlands könnten Trumps Einstellung zur NATO vielleicht verändern, seine Reaktion sei aber kaum vorhersehbar. "Die Situation ist sehr gefährlich," sagte uns Igor Sutjagin (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Igor_Wjatscheslawowitsch_Sutjagin), ein Experte, der für den Thinktank Royal United Services Institute (s. dazu auch https://de.wikipedia.org/wiki/Royal_United_Services_Institute) arbeitet.

Die auch mit Atomsprengköpfen auszustattenden Iskander-Raketen (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Iskander_\(Rakete\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Iskander_(Rakete))) wurden bereits im Vormonat nach Kaliningrad verlegt, aber erst gestern hat Viktor Ozerow, der Vorsitzende des Verteidigungsausschusses im Föderationsrat des russischen Parlaments (s. dazu auch https://de.wikipedia.org/wiki/Russland#Politisches_System), mitgeteilt, dass sie dauerhaft dort verbleiben werden. (Dass diese Aussage nicht der Wahrheit entspricht, ist nachzulesen unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP06316_200516.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP14616_261016.pdf .) Er fügte hinzu, die Iskander-Raketen und das S-400-Luftabwehrsystem (s. https://de.wikipedia.org/wiki/SA-21_Growler) seien in die Exklave Kaliningrad verlegt worden, weil von dem US-Raketenabwehrschild seit der Inbetriebnahme der Raketenstation in Rumänien (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP06216_170516.pdf) und dem Baubeginn für eine weitere Raketenstation in Polen (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP06416_230516.pdf) eine erhöhte Gefahr ausgehe.

Moskau befürchte, dass von diesen Raketenstationen auch US-Marschflugkörper auf Russland abgefeuert werden könnten, ergänzte Ozerow und fuhr fort: "Wir sehen uns mit zwei Problemen konfrontiert: Wir müssen in der Lage sein, den US-Raketenabwehrschild zu durchdringen und angreifende Marschflugkörper oder Raketen abzuschießen. Deshalb mussten wir entsprechende Maßnahmen ergreifen."

Die NATO besteht darauf, dass der Raketenabwehrschild die USA vor iranischen Raketen schützen soll, und behauptet, Moskau benutze ihn nur als Rechtfertigung für seine militärische Eskalation. Russland sieht die NATO-Raketenabwehr als Bedrohung an, und Putin hat bereits gewarnt, Rumänien, werde noch bedauern, dass es sich jetzt auch "im Fadenkreuz" (russischer Waffen) befinde.

Wichtige Abgeordnete des britische Parlaments haben geäußert, Russland zahle mit der Raketenstationierung nur vorangegangene Aktivitäten des Westen "mit gleicher Münze heim". Julian Lewis, der zu den Konservativen gehörende Vorsitzende des Verteidigungsausschusses, äußerte, man solle deshalb nicht überreagieren. "Sowohl die NATO als auch Russland haben mehr als genug Kernwaffen, um sich gegenseitig zu neutralisieren," meinte er. "Die russische Maßnahme ist eher ein diplomatischer Wink mit dem Zaunpfahl als eine echte Bedrohung für die NATO. Dieses Verhalten kennen wir doch noch aus den frühen Jahren des Kalten Krieges."

Bei dem gestrigen NATO-Treffen in Istanbul sagte Generalsekretär Jens Stoltenberg, alles was die NATO tue, sei defensiv und angemessen. Er machte erneut das Verhalten Russlands in der Ukraine für die Verlegung zusätzlicher NATO-Truppen nach Osteuropa verantwortlich. "Ziel der NATO ist es, einen Konflikt zu verhindern, und nicht, einen Konflikt zu provozieren," betonte er.

Gestern wurde auch bekannt, dass die Türkei mit Russland über den Kauf eines Luftverteidigungssystems verhandelt; das wird von ihren NATO-Verbündeten natürlich nicht gern gesehen. Dass sich Moskau und Ankara wieder angenähert haben, wird auch daran deutlich, dass man sich Ende des Jahres in einer Kommission treffen will, um über den Ankauf des russischen S-400-Luftabwehrsystems zu verhandeln. Die Beziehungen zwischen bei-

den Staaten waren im November letzten Jahres stark abgekühlt, weil die Türkei an der Grenze zu Syrien einen russischen Kampffjet abgeschossen hatte. Putin und der türkische Präsident sind sich im Juni wieder näher gekommen, nachdem sich Erdogan entschuldigt hat. Beide Staaten haben vereinbart, im Bereich der Verteidigung zu kooperieren; die Beziehungen Ankaras zum Westen haben sich deutlich verschlechtert, weil man westlichen Staaten vorwirft, den versuchten Staatsstreich, der im Juli in der Türkei stattfand, unterstützt zu haben.

Militärische Quellen in der russischen Hauptstadt haben bestätigt, dass bereits Gespräche mit der Türkei geführt wurden. Der türkische Verteidigungsminister Fikri Isik sagte am Freitag, man verhandle nicht nur mit Russland über die S-400, sondern auch mit anderen Staaten, die ähnliche Systeme liefern könnten. Die Gespräche mit Russland verliefen aber sehr positiv.

Nick de Larrinaga, der europäische Herausgeber des Magazins *Jane's Defense Weekly* (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Jane's_Defence_Weekly) äußerte dazu: "Die NATO hat ein gemeinsames Luftverteidigungssystem mit einem integrierten Kommandonetzwerk; wenn Sie ein modernes russisches oder chinesisches Luftabwehrsystem integrieren müsste, könnte das den Russen oder Chinesen eine Hintertür in die NATO-Luftabwehr öffnen."

*(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links versehen, aus denen hervorgeht, dass die Autoren nicht immer bei der Wahrheit bleiben. **Wichtig ist vor allem, dass Putin unsere schon häufig geäußerte Annahme bestätigt: Russische Raketen sind bereits auf alle Ziele gerichtet, von denen sich Russland bedroht fühlt, also ganz sicher auch die US-Militärregion Kaiserslautern / Ramstein. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)***

THE TIMES

Putin moves his missiles in new threat to Europe

Russia accuses Nato of military expansion

By Tom Parfitt | Catherine Philp | Bruno Waterfield | Michael Savage

November 22 2016

Russia is deploying short-range ballistic missiles to its western European enclave, it emerged yesterday as President Putin threatened "counter-measures" against Nato expansion.

A senior Russian MP said that Moscow would permanently station the nuclear-capable missiles in Kaliningrad, a region between the Nato states of Poland and Lithuania, in retaliation for a military build-up by the alliance in eastern Europe.

John Kirby, spokesman for the US State Department, said that the deployment of the missiles was "destabilising to European security". He added: "We call on Russia to refrain from words or deeds that are inconsistent with the goal of promoting security and stability."

A Pentagon official said: "Such a deployment . . . would mark an unfortunate and destabilising action. Nato's missile defence system, for which this action by Russia is purportedly a response, is not oriented toward Russia. Like all other US and Nato deployments in eastern Europe, this system is purely defensive and intended to enhance collective security."

In an interview with the film-maker Oliver Stone, broadcast in Russia last night, Mr Putin said that Moscow felt threatened by Nato expansion and would try to counter it. "Why are we reacting to Nato expansion so emotionally? We are concerned by Nato's decision-making," he said. "We must take counter-measures, that is, strike with our missile systems the targets that in our opinion begin to threaten us."

The developments came less than two weeks after Donald Trump's victory in the US presidential election prompted concerns over the solidity of the alliance, which he has denounced as obsolete and expensive. Experts said that Russia's actions represented a challenge to Mr Trump, whose reaction could be hard to predict. "It is a dangerous moment," Igor Sutyagin, a Russia expert at the Royal United Services Institute think tank, said.

Nuclear-capable Iskander missiles were deployed to Kaliningrad last month, but yesterday Viktor Ozerov, head of the defence committee in Russia's upper house of parliament, said that they would stay there permanently. He added that Iskander and S-400 missiles were in the enclave because of the danger posed by the US defence shield, which went operational in Romania in May. Another part of the shield is being prepared in Poland.

Russian fears that those sites could be converted into strike positions for US cruise missiles "are being confirmed", Mr Ozerov said. "We are facing two main tasks: to penetrate air defences and ensure protection from possible strikes," he said. "As response measures against this kind of threat, we will be obliged to strengthen our aerospace defence in that direction."

Nato countries say that the defence shield is required to protect the US from Iran, and allege that Moscow is using it as an excuse for escalation. Russia says that it is a threat, and President Putin promised in May that Romania would find out "what it means to be in the cross-hairs".

Senior British MPs said that the Russian decision to move missiles was part of a "tit-for-tat" approach. Julian Lewis, Conservative chairman of the defence select committee, said that the West should not overreact. "Both Nato and Russia have got more than enough nuclear weapons to neutralise any perceived nuclear threat from each other," he said. "This move has more to do with diplomatic retaliation than a serious increase in the threat to Nato. This sort of behaviour was par for the course in the old Cold War years."

At a Nato meeting in Istanbul yesterday, Jens Stoltenberg, head of the alliance, said that "everything Nato does is defensive [and] proportionate". He blamed Russia's aggression in Ukraine for the deployment of additional troops to eastern Europe. "Nato's aim is to prevent a conflict, not to provoke a conflict," he said.

It also emerged yesterday that Turkey was in talks to buy an air-defence system from Russia in a deal that would provoke resistance from the country's Nato allies. In a sign of the warming of relations between Moscow and Ankara, an intergovernmental commission is to meet by the end of the year to discuss a purchase of the S-400 system. Relations between the two countries soured in November last year when Turkey shot down a Russian fighter on the Syria-Turkey border. Mr Putin and President Erdogan of Turkey mended ties in June after the latter apologised. The countries have since promised to pursue defence co-operation; Turkey's ties with the West have worsened since Ankara's claims that it aided a coup attempt in Turkey in July.

Military sources in the Russian capital confirmed that talks were being held. Fikri Isik, Turkey's defence minister, said on Friday that it was "holding negotiations on the S-400 not

only with Russia but also with other countries having similar systems. Russia's position on the matter is currently positive".

Nick de Larrinaga, Europe editor of Jane's Defence Weekly, said: "Nato has an integrated air-defence command network and they're worried that if you plug in a modern Russian or Chinese system then that would essentially give the Russian or Chinese governments a back door into that network."

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern